



Kreis = Wochenblatt.

Sonnabend, den 13. September.

Redaction, Druck und Verlag von M. Baumeister.

Dieses Kreis-Wochenblatt erscheint jeden Sonnabend früh für den vierteljährigen Pränumerationspreis von 7 Sgr. 6 Pf. Inzerate werden bis Donnerstag Nachmittags 3 Uhr erbeten und wird die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 9 Pf., über beide Spalten mit 1 Sgr. 6 Pf., größere Schrift und Einfassungen nach Verhältnis des Raumes berechnet. — Aufsätze von örtlichem und allgemeinem Interesse oder gemeinnütziger Tendenz finden stets unentgeltliche Aufnahme.

Landrätliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

N^o 137. Die Verpflichtung des Hrn. Gutspächter Bollmann als stellvertretender Dominial-Polizeiverwalter von Nieder-Halbendorf betr.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Herr Gutspächter Bollmann zu Nieder-Halbendorf als stellvertretender Dominial-Polizei-Verwalter verpflichtet worden ist.
Lauban, den 28. August 1845.
Der Königl. Landrath.

N^o 138. Die bei Abfassung von Resoluten über vorgefallene Polizei-Contraventionen zu beachtenden Vorschriften betr.

Aus den an mich eingereichten Nachweisungen der vorgefallenen Polizei-Contraventionen im I. Semester c. habe ich mit wahrer Freude die Abnahme der Polizeivergehen auf der einen, wie das Bestreben der Wohl. Ortspolizeibehörden dieselben streng nach den bestehenden Gesetzen und schnell zu bestrafen auf der andern Seite zu entnehmen Gelegenheit gefunden. Ich sehe mich jedoch noch zu folgenden allgemeinen Bemerkungen veranlaßt, nämlich:

a) daß von vielen Seiten die Vorschrift des Kreisblatt-Erlasses vom 9. Mai 1843 (S. 64) wonach in der Liste die Bestimmung, nach welcher die Strafe abgemessen werden, angegeben werden soll, — noch nicht gehörig beachtet wird; sowie

b) daß feuergefährliches Tabakrauchen nach dem im Kreisblatt-Erlasse vom 21. Octbr. (cf. S. 66) allegirten älteren allgemeinen und polizeilichen Contraventionen betreffenden Gesetze bestraft wird, während für dieses Vergehen specielle neuere, bei Anwendung von Strafen anzuwendende Vorschriften existiren. (cf. Kreisbl. Erlaß vom 22. März S. 99) Hiernach bitte ich diese Vorschriften künftig zu beachten.

Lauban, den 29. August 1845.

Der Königl. Landrath.

N^o 139. Die Sammlung freiwilliger Beiträge zum Landwehr-Unterstützungsfond betr.
Mit Bezug auf meinen Kreisblatt-Erlaß vom 4. September v. J. (S. 151) ersuche ich sämmt-

liche Wohl. Ortspolizei-Behörden hierdurch, auch in diesem Jahr zum Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs wiederum eine Sammlung freiwilliger Beiträge zum Landwehr - Unterstützungsfond, auf angemessene Weise veranstalten zu wollen, und die diesfälligen Gaben mit der Steuer vom 1. October c. an die hiesige Königliche Kreissteuerklasse einzusenden.
Lauban, den 3. September 1845.

Der Königl. Landrath.

N^o. 140. Diebstahls - Anzeigen.

^{1.} Am 28. v. M. Nachmittags 4—5 Uhr ist dem Inwohner Förster zu Hartmannsdorf ein Leinwandterbett mit weiß, roth und blau gefästeltem Ueberzuge, welches vor den Fenstern auf einer Stange aufgehängt war, gestohlen worden:

^{2.} Zwischen dem 29. vorigen und den 7. d. M. ist der Wittwe Schiller zu Schönberg aus einer verschlossenen Kammer ein Deckbett in einem grauleinernen Julet mit schmalen blauen Doppelstreifen gestohlen worden.

^{3.} In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. sind dem Händler Bieselt zu Meidberg mittelst Einsteigens durchs Fenster nachstehende Sachen gestohlen worden: 1) Von dem neben dem Fenster stehenden Webestuhle circa 90 Breslauer Ellen Kattun; 2) ein Barbiermesser; 3) ein kleiner Spiegel in Papierfutteral; 4) ein hausbacken Brod.

^{4.} In der Nacht vom 7. zum 8. September ist dem Gärtner Gottlob Trautmann in Rengersdorf mittelst gewaltsamen Einbruchs in die Scheune von seinem daselbst stehenden Wagen ein Hinterrad, an Werthe von 2 R^{thl}. 15 S^{gr} gestohlen worden.

Lauban, den 9. Sept. 1845.

Der Königl. Landrath.

Der Falkenstein.

(Fortsetzung.)

„Aber Ihr habt mich ja noch nicht wissen lassen,“ sagte der Meister vom langen Schwerte, „wer Ihr seid und was Ihr treibt?“ „Ihr mögt mich Conrad nennen — Conrad Giffling, und was meinen Stand anbelangt, so bin ich ein Lanzknecht in Diensten des großmächtigen Königs Podiebrad von Böhmen.“ „Traun!“ versetzte der Freifechter, „ich hätte Euch für etwas Besseres gehalten, — nicht, daß ich damit sagen will, ein Landsknecht sei etwas Schlechtes,“ als er dem scharfen Blicke seines Gefährten begegnete. „Nun! — auch gut, für mich und für Euch. — Ich habe einen Reisecumpan, und Ihr könnt von mir nur profitieren.“ Er drehte den fahlen, verwilderten Schnauzbart, rüttelte den Harnisch gleich, zog die langen Stiefeln herauf und setzte sich im Sattel zu recht, denn sie waren unter diesem Gespräch an das Thor von Löwenberg gekommen.

5.

Wist ja ein ehrl^os erbärmlicher Wicht,
Ein erbärmlicher Wicht.

Körner.

In der Gaststube der weit berühmten Herberge zum geldnen Einhorn in Löwenberg war eine zahlreiche Gesellschaft versammelt. Den vorderen Theil der Stube, zunächst dem Schenkstische, nahmen Fuhrleute ein, welche Kauf-

mannsgüter nach Zittau führten und sich jetzt am Schweidniger Biere gütlich thaten; dahinter aber saßen an den schweren Eichentischen die Bürger von Löwenberg hinter den hohen Krügen voll Ungar-Weins, lauter ansehnliche Männer, meist Tuch- und Barchentweber, und hielten aufmerksam einem alten Manne von kriegerischem Ansehen zu, welcher merkwürdige Szenen aus der Geschichte zum Besten gab.

„So ward denn,“ schloß er seine Erzählung, „der Bürgermeister Ambrosius Bitsch beschuldigt, daß er der Urheber sei der Vertreibung der Fürstin Hedwig und obschon er seiner Vaterstadt viel Gutes erzeigt, half ihn dieses doch nicht, sondern er ward an Jakobi 1455 mit dem Schwerte hingerichtet.“ Jetzt hörte man Pferdegetrappel, darauf erschallte eine heiser Stimme „und sind Dir Deine Ohren lieb, Bürschlein, so halte mir mein Roß gut!“ Aller Augen wandten sich nach der Thür; sie flog auf, und herein trat der Ritter vom langen Schwerte von Greifensfels mit seinem neuen Cumpane, dem Lanzknechte. Alle staunten den seltsamen Gast an; und wohl war die Gestalt des Meisters vom langen Schwerte geeignet Verwunderung zu erregen. Er war über 6 Fuß hoch, dabei aber sehr dürr, besaß derschlechte Arme und Schenkel. Zwischen den buschigen Braunen und dem fahlen Schnurrbart erhob sich eine rothglühende Habichtsnase. Das

fehlende M
das rechte
dem büffel
igen Panzer
reck von S
fechter von
Doppelschwe
terfüßen au
in den Vord
wärts zum
linken Seite
der rechten
trug er das
fensels an
Brust. Der
digen Schw
empor, und
auf der Gr
in der linke
und seine
Bürger von
ebne Umstä
sich bequem:

Ihr mögt
beb er dara
theils unwi
Mann, wie
noch nicht g
brach er sich
„Ihre Ver
derung unkl
ben werdet
Denn Ihr
sich des lan
und hieher
in Gurer g
Fechterkunst
mir entgegen
aber, bei St
„Da habt
ten Ort gen
meister Nick
kende Leute
Perumhauer
für sein säu
und das her
der Stadt
„Man si
fechter und
danken sich
erhoben hab
edlichen Fecht

fehlende Auge deckte ein schwarzes Pflaster, das rechte strahlte mit grünlichem Lichte. Ueber dem büffelledernen Wamse trug er einen scharfgen Panzer und darüber einen offenen Waffentrock von Scharlach. Das Wappen der Freifechter von der Feder, im Rubin-Schild ein doppelschweifiger, goldener Greif, mit den Hinterfüßen auf einem gekrönten Felsen stehend, in den Vorderbragen ein bloßes Schwert rückwärts zum Streich haltend, gestickt. An der linken Seite hing ein tüchtiges Schwert, an der rechten ein langer Dolch. Außerdem aber trug er das lange Meister-Schwert von Greifenfels an einem breiten Wehrgehänke über der Brust. Der Griff dieses ungeheuern zweihändigen Schwertes ragte über seine linke Achsel empor, und das untere Ende desselben streifte auf der Erde. Am Arme trug er ein Schild, in der linken Hand hielt er einen Streitkolben und seine Blechhaube. „Gott zum Gruß! Ihr Bürger von Löwenberg!“ sagte er, setzte sich ohne Umstände an den Ehrentisch und machte sich bequem: „Schenke — holla — vom Besten — Ihr mögt mich immer verwundert anblicken,“ hob er darauf an, als er die theils neugierigen, theils unwilligen Gesichter sah, denn „einen Mann, wie mich, habt Ihr in Eurem Weichbilde noch nicht geschauet. — Euer Wohl!“ unterbrach er sich, als der Schenke den Krug brachte. „Eure Verwunderung aber wird sich in Verwunderung umkehren, wenn Ihr mich morgen sehen werdet in meinem ritterlichen Geschäfte. Denn Ihr müßt wissen, daß ich bin ein Meister des langen Schwertes von Greifenfels und hieher gekommen, um zu sehen, wie es in Eurer guten Stadt bestellt ist mit der edlen Fechterkunst, und ob jemand es wagen wird, mir entgegenzutreten mit irgend einer Wehre; aber, bei St. Veit, rathen will ich es keinem!“ „Da habt Ihr Eure Schritte an den unrechten Ort gewendet,“ entgegnete der Tuchscheermeister Nickel Schärtlein. „Wir sind friedliebende Leute, die ihre Zeit nicht vergeuden mit Herumbauen auf den Fechtböden, sondern dafür sein säuberlich hinter dem Webstuhle sitzen, und das herrliche weltbekannte Tuch, den Ruhm der Stadt Löwenberg, fertigen.“

„Man sieht, gute Leute,“ versetzte der Freifechter und rümpfte die Nase, „daß Eure Gedanken sich nie über Euer elendes Handwerk erhoben haben, sonst würdet Ihr nicht von der edlichen Fechterkunst geringschätzig reden. Wenn

Ihr je einmal die Historia gelernt, so würdet Ihr ersehen haben, daß schon der erste deutsche Kaiser Augustus und sein Sohn Commodus den Orden der Meister des langen Schwertes von Greifenfels gestiftet und alle seine Nachfolger bis auf Friedrich III unsern Herrn — ich trinke dieß auf sein Wohl — den Orden gnädiglich beschützt und mit herrlichen Privilegien gezieret; Ihr würdet dann gesehen haben“ —

Ein Schlag auf seine Schultern hemmte den Fluß seiner Rede. Unwillig kehrte er sich um; ein schmutziger kleiner Mensch in einem Schurzfelle stand hinter ihm. „I, Du bist doch wohl? Größ Dich Gott Pfizinger! welcher Teufel hat Dich denn hierher geführt, und wie siehst Du denn aus?“ Mit verächtlichem Blick maß ihn der Freifechter von Kopf bis zum Fuß, wandte sich dann ab und fragte: „wer ist dieser Verrückte?“ „Himmeltausend!“ rief der im Schurzfelle, „ich verrückt? bin ich nicht Kubnt Klippet, und bist du nicht Ulrich Pfizinger, des alten Klaus Pfizinger, Schelmachers in Sagan Sohn, und keines Zeichens ein Schuster, wie ich?“ „So höre denn, du schmutziger Lummel,“ schrie der Freifechter zornig, „daß ich ein Meister des langen Schwertes von Greifenfels bin, und Dich in Stücken hauen werde, wenn Du Dich nicht den Augenblick forttriffst!“ „O, seht doch,“ lachte der Schuster höhnisch — „Du ein Meister des langen Schwertes? Ein blutiger, heimtückischer Vurbruder bist Du, ein Strolch, ein selbstwachsener, untüchtiger Ragenritter. Hast Du Dich nicht zu Breslau für ein halbes Schock polnische Groschen mit einem Zeidelbär gebissen? Hat er Dir nicht das linke Auge ausgekratzt? Weswegen hätte Dich sonst dein Vater enterbt, als weil Du ein Ragenschalk geworden?“ —

Ein höhnisches Gelächter dröhnte durch die Stube; aber mit funkelndem Auge und zitternd vor Wuth zog der Freifechter sein Meisterschwert und führte einen furchtbaren Streich auf den Schuster. Sausend fuhr die lange Klinge herab, daß, hätte sich nicht der Bedrohte durch einen Seitensprung gerettet, dieses sein letztes Stündlein gewesen wäre. So streifte die Klinge bloß den linken Arm und fuhr tief in den Boden, und ehe der Meister vom langen Schwerte sie herausziehen konnte,

fielen etliche stämmige Fuhrleute über ihn her und banden ihm die Hände auf den Rücken.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Bunzlau, 5. Sept. Die Bahnstrecke zwischen Bunzlau und Liegnitz ist nun so weit im Bau vollendet, daß bereits die Probefahrten auf derselben begonnen haben. Am 3. d. M. Nachmittags um halb 3 Uhr traf die erste Locomotive (eine Vorzügliche Maschine) von Liegnitz kommend, auf dem Bahnhofe vor Bunzlau ein. Seitdem sind die Probefahrten alltäglich und zwar mit dem besten Erfolge fortgesetzt worden. Mit voller Dampfkraft wurde die ganze Strecke zwischen Liegnitz und Bunzlau in nur 42 Minuten zurückgelegt.

Leipzig 6. Sept. Heute fand die Größnungsfahrt der Sächsisch-Bayerischen Eisenbahn auf der Strecke von hier nach Zwickau statt.

Habelschwerdt, 27. August. Gestern Mittags 12 Uhr ereignete sich in dem benachbarten Wölfelsdorf folgender schreckliche Unglücksfall. Einem Knechte, der mit einem Bretterwagen auf den Hof seines Brotherrn zurückkehrte, gingen kurz vor dem Dorfe die Pferde durch und rannten im schnellsten Laufe auf ihr Gehöfte zu. Dicht bei dem Thore desselben angekommen, wurde der Knecht vom Wagen geschleudert, und zwar mit solcher Kraft, daß ihm eine der beim Thore befindlichen Wegestangen, auf die er gerade fiel, rechts in den Rücken eindrang und vorn am Unterleibe wieder hervorkam. Die Länge des Holzes betrug ungefähr 4 Ellen, $\frac{1}{4}$ Ellen ging sie am Leibe heraus, $\frac{1}{4}$ Ellen steckte sie im Leibe und über 2 Ellen kam sie zum Rücken hervor. Von Schmerz und Verzweiflung getrieben, lief der unglückliche Mensch über 200 Schritte weit auf den Mühlteich zu, um seinem Leiden dort ein Ende zu machen. Bevor er jedoch denselben erreichte, stürzte er zusammen. Von den Herbeieilenden wurde hierauf der Geistliche geholt, der ihn zum Tode vorbereitete. Nachmittags gegen 3 Uhr erschien der Dr. Herrgott aus Habelschwerdt und zog ihm die Stange heraus. Der Aermste lebte noch bis 8 Uhr früh des andern Tages. Bei der Leicheneröffnung ergab sich, daß die Stange ihm mitten durch die Leber gegangen war.

Kirchen-Nachrichten.

Sonntag, den 11. Sept. 1845:

Vormittags-Predigt: Dr. Catechet Schmidt.
Nachmittags-Predigt und Amts-Woche: Herr
Diac. Hornmann.

Geboren.

Den 26. August dem B. und Corduanerstr. Carl Gott-helf Peter eine Tochter, Alwine Marie. — Den 30. dem B. und Fürstenbinder Heinrich Louis Horn eine Tochter, Marie Louise. — Den 31. dem B. und Tischlerstr. Nag. Schneider eine T., Franziska Amalie Maria.

Gestraft.

Den 9. Sept. der Inwohner und Stellmacher Friedrich August Loichen, mit Johanne Christiane Emilie Georgine, des B. und Schneiderstr. Johann Friedrich Georgius' teste Tochter erster Ehe. — Denf. der Wittwer, Bäcker und Tagelöhner Johann Gottfried Herforth in Nieder-Kemp-dorf, mit Anna Rosine Richter, des verstorbenen Häcker und Zimmermann Johann Christian Richter in Seiffersdorf hinterl. Tochter.

Gestorben.

Den 7. Sept. des B. und Corduaners Mstr. Carl Gott-helf Peter T., Alwine Marie, alt 12 T. — Denf. des B. und Bleichbes. Hrn. Ernst Benjamin Friedrich Ludwig T., Amalie Bertha Clara, alt 3 M. 28 T. — Den 8. des B. und Webers Carl Heinrich Tischner S., Carl Gustav, alt 12 T. — Denf. des B. und Tischler Mstr. Johann Gott-helf Lillie 2te Tochter erster Ehe, Jgfr. Christiane Amalie, alt 24 J. 10 M. — Den 9. der unverehelichten Johanne Friederike Thiemann T., Johanne Emilie Amalie, alt 2 M. 12 Tage.

J. 19. IX. 5. J. = II. G.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der hiesigen Ackerbesitzer ist von Einer Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz durch die hohe Verordnung vom 21. August d. J. unsere in No. 17 S. 143 des diesjährigen Kreiswochenblatts enthaltene Bekanntmachung vom 21. April d. J., die Fortschaffung des Düngers aus hiesiger Stadt betreffend, dahin modificirt worden: daß

- 1) der trockene Dünger zur Frühjahrs- und Herbstsaat mit Ausschluß der Markt-tage, in geeigneten, zur Tageszeit mit einem Tuche bedeckten Wagen abgefahren werde, wobei auch eine Person beigegeben werden muß, welche den herabfallenden Dünger sofort aufräumt und die Straße säubert;
- 2) daß alles unnötige Aufhäufen oder Liegenlassen des Düngers vor den Bürgerhäusern innerhalb der Stadt, Behufs dessen Abfuhr, sorgfältig vermieden und nur soviel Dünger aus den Gehöften herausgeschafft werde, als eben sofort abgefahren werden kann, und daß ein Liegenlassen des Düngers in keiner Weise gestattet werde;
- 3) daß Abtrittdünger oder andere übelriechende Flüssigkeiten nur in gut verschlossenen Kisten oder Fässern, und nur im Winter früh bis 9 Uhr und Nachmittags nach 4 Uhr, im Sommer aber nur früh bis 7 Uhr und Abends nach 8 Uhr fortgeschafft, und endlich
- 4) daß alles Treiben von Muz- und Schlachtvieh über den Markt ebenfalls untersagt werde.

Bei
getreten
Keiner
traventie
wir dies
vom 21.
Ein bi
würden.
Lautba

Dur
lichen M
Städte-
In
März 1
§. 40 d
neten vo
zubringe
träge,
Jahren

festgeste
Die b
geben,
im Ver
ren zu
gungen,
bisber
Beiträg
Dies
Lehtern
eder bel
gemessen
Gingam
und zw
doppelte
Hunder
wonach
ebiger
hen und
einzuzah
Brec

sind die
träge d
1. Klaff
2. —
3. —
4. —
5. —
6. —
vom 1.
des de

Bei der hiernach für die Ackerbesitzer eingetretene Erleichterung hoffen wir nun, daß keiner derselben sich nunmehr noch einer Con-
 travention werde schuldig machen, widrigenfalls wir diese durch die in unserer Bekanntmachung vom 21. April d. J. angedrohte Strafe von Ein bis Fünf Thaler unnachsichtlich ahnden würden.

Lauban, den 5. September 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch den nachstehenden Erlaß der Königl. Regierung zu Breslau, als Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Direction:

In unserer Circular-Verfügung vom 18. März 1843 sind gemäß der Bestimmung im §. 40 des Reglements, die im §. 33 bezeichneten von den Theilnehmern der Societät aufzubringenden halbjährigen ordentlichen Beiträge, mit Rücksicht auf den in den letztern Jahren erforderlich gewesenem Bedarf in der

1. Klasse auf 1 <i>Syl</i> 3 <i>Syl</i>
2. — — — 2 — —
3. — — — 2 — 9 —
4. — — — 3 — 6 —
5. — — — 4 — 3 —
6. — — — 5 — — —

festgestellt worden.

Die bisherigen Erfahrungen haben jedoch ergeben, daß diese Beitrags-Normirung, selbst im Verhältniß zu den in gewöhnlichen Jahren zu gewährenden Brandschaden-Vergütungen, ganz unzureichend ist, weshalb auch bisher die Ausschreibung außerordentlicher Beiträge öfterer notwendig wurde.

Dieserhalb und um die Ausschreibung der letztern für die Folge möglichst vermieden oder beschränkt zu sehen, erachten wir für angemessen, die bisher zu entrichten gewesenen Eingangs bezeichneten ordentlichen Beiträge, und zwar vom 1. Januar 1846 ab, um das Doppelte, also in der 1. Klasse auf 2 *Syl* 6 *Syl* pro Hundert Versicherung u. s. w. zu erhöhen, wonach sich die Magistrate zu richten und von obiger Zeit ab die erhöhten Beiträge einzuziehen und an unsere Instituten-Haupt-Kasse einzuzahlen haben.

Breslau, den 5. August 1845.

Königliche Regierung.

Abtheilung des Innern.

(gez.) v. Heyden.

Sind die halbjährigen ordentlichen Beiträge der Theilnehmer der Societät in der

1. Klasse von 100 <i>fl.</i> Versicherung auf 2 <i>Syl</i> 6 <i>Syl</i>
2. — — — <i>fl.</i> — — 4 — —
3. — — — <i>fl.</i> — — 5 — 6 —
4. — — — <i>fl.</i> — — 7 — —
5. — — — <i>fl.</i> — — 8 — 6 —
6. — — — <i>fl.</i> — — 10 — —

vom 1. Januar 1846 festgestellt worden, welches den Societätsmitgliedern hiermit bekannt

gemacht wird, mit dem Bemerken, daß diese erhöhten halbjährigen ordentlichen Beiträge vom 1. Januar 1846 ab von ihnen zu entrichten sind.

Lauban, am 5. September 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der zum Mitglied des Magistrat gewählte und von der Königl. Regierung zu Liegnitz bestätigte Rathsberr hiesiger Stadt, Herr Schornsteinfeger Baumgarten ist heute in sein Amt eingeführt worden und hat seine Function angetreten, welches hierdurch zur Kenntniß der Bürger- und Einwohnerschaft gebracht wird.

Lauban, am 5. September 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Hinweisung auf die Amtsblatt-Verordnung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz vom 14. August 1838 wird den hiesigen Einwohnern die pünktliche An- und Abmeldung ihrer Dienstboten bei der festgesetzten Strafe von Einem Thaler wiederholt anempfohlen.

Lauban, den 10. Sept. 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 15. d. M. ab beginnt der Bau der zweiten Quers-Brücke, daher von diesem Tage ab bis zur Beendigung des Baues die Straße dort abgesperrt werden wird. In dieser Zeit müssen sowohl die Wagen als Fußgänger, welche diese Straße zu passiren genöthiget sein sollten, ihren Weg nach den Weiden zu einschlagen und sich des Schiefsteges und der grünen Baumbrücke bedienen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lauban, den 10. September 1845.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bürger und Maurer August Steinbach gehörige, zu Markliffa in der Schwertgasse gelegene, und mit No. 108 bezeichnete Wohnhaus, zufolge der nebst neuesten Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe gerichtlich abgeschätzt auf 360 *fl.* Cour. wird im Termine

den 30. Dec. d. J.

Vormittags 9 Uhr

an der gewöhnlichen Gerichtsstelle in Markliffa meistbietend verkauft.

Ober-Beerberg, den 31. August 1845.

Das Gerichtsammt von Markliffa.

Waldstreu-Auction.

Dienstag den 16. Septbr. c. Vormittags 9 Uhr sollen in dem hiesigen Hohwalde gegen 50 bis 60 Haufen Waldstreu in einzelnen Haufen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. verkauft werden. Kauflustige können sich bei dem Waldhäuschen einfänden. Lauban, den 11. September 1845.

Die Forst-Deputation.**Jahrmarkt = Anzeige.**

Der hiesige Kirmes-Markt wird den 15. dieses Monats abgehalten, was zur Berichtigung der irrthümlichen Angaben einiger Kalender dem handeltreibenden Publico hierdurch bekannt gemacht wird.

Schönberg, den 1. September 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung
wegen freiwilligen Verkaufs des Do-
minial-Busches zu Mauereck bei
Lauban.

Die Gemeinden Mauereck und Nieder-Thiemendorf haben beschlossen, den ihnen eigenthümlich gehörenden **Dominal-Wald**, mit Nadel- und Laubholz bewachsen und nach dem Vermessungs-Register 406 Morgen 91 Ruthen enthaltend, meistbietend zu verkaufen, weshalb Bietungslustige auf den

zum 26. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr

in dem hiesigen Kretscham anberaumten Termine mit dem Bemerken ganz ergebenst eingeladen werden, daß diese Fläche zum größten Theile aus gutem und mittlern Boden bestehend, sich vorzüglich zur Dismembration eignet und die nähern Bedingungen des Verkaufs nicht nur im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen, sondern auch vorher bei dem Herrn Kreis-Steuer-Einnehmer Mitschke in Lauban und bei uns hier selbst erfahren werden können.

Nieder-Thiemendorf, den 28. August 1845.

Die Gemeinde-Deputirten.

Hoffmann. Heinze.
Thiemann.

10 Silbergroschen Belohnung

Demjenigen, welcher mir mein am vergangenen Sonntage auf dem Wege nach Kerzdorf verloren gegangenes braunes Hündchen wiederbringt. Derselbige hört auf den Namen Pikaß und ist am Halsbände durch ein gelbes Schloßchen, worauf die Buchstaben B. P. J. befindlich, kennbar.

Heinrich Junghardt

in der Kreuzgasse.

Auctions = Anzeige.

Sonntags, den 14. d. Mts. Nachmittags sollen in der Rathskeller-Stube hier, folgende Gegenstände: als 1 große neue Marktbede, 1 Koblendämpfer, 24 Stück verschiedene Sorten Bleche, 1 eiserner Kessel, mehrere kupferne Kessel, 1 Backtrog mit Deute, 1 großer eiserner Mörser, mehrere Mehlstiehe, Sortenformer, Chocoladenformen, 150 Stück verschiedene Formen für Pfefferkuchler, mehrere Marktkaften, 1 Kiste schönes Kartoffelmehl, bunte Papiere, 1 Kistchen mit länglichen Posten, 1 neue Leigpresse, besonders alles Gegenstände für die Herren Pfefferkuchler und Candidores. Hausgeräthe und Kleidungsstücke, 2c. gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch zahlreich eingeladen werden.

Marklissa, den 10. Septbr. 1845.

Kolbe,

Auctions-Commissarius.

Frau verm. Kaufmann Wollmann in Marklissa verpachtet

Sonntag den 21. d. Monats

von ihren aus dem Wollmannschen Nachlasse erkauften Aekern und Wiesen zu Marklissa, Schadewalde und Hagendorf, mehrere Parzellen an Ort und Stelle.

Die Verpachtung beginnt Vormittags 11 Uhr mit den bei Hagendorf liegenden Ackerstücken und wird fortgesetzt mit den Aekern und Wiese auf dem Stadtgebiete und Schadewalde.

Pachtlustige werden hiermit eingeladen, sich zu dieser Zeit auf den Wollmannschen Aekern zu Hagendorf einzufinden. Die Pachtbedingungen werden daselbst vorgelesen werden.

Lauban, den 11. Sept. 1845.

Der Königl. Justiz-Kommissair

Weinert.

Bei Unterzeichnetem steht ein ganz gut gehaltenes **Kleiderschrank** so wie eine sich noch in gutem Stande befindliche **Nadel-Kolle** zu verkaufen.

Taubmann.

Ein großer brauchbarer kupferner Kessel steht billig zu verkaufen bei der Wittve **John** vor dem Görliger Thor.

Zwei Klaviere (das eine mit 5 1/2 Octaven Umfang) stehen billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein großer eiserner Kanonen-Ofen ist zu verkaufen bei

C. G. Burghardt.

Ein
and Stul
mieten
auf der

Die
Gasse vor
Mikere
auf Mich

Einem
mit ergeb
Zischlern
mir die
für mein
Versicheru
Arbeit m
dig zu m
Lauba

Buchh
the

Dem
Publico
Anzeige,
nialichen
missions-
richtet bal
derselben.
Seiden

©
Mitnw
18. d. M. v
und Enter
freunde e

Am 1
hiesigen G
schwarzer
für Ruthe
Eigentüm
der Futte
Ortsger
Gmpfang

Welche
merthum

Ein gut eingerichtetes Logis von Stube und Stubenkammer nebst Zubehör ist zu vermieten und sogleich zu beziehen in No. 180 auf der Richterstraße.

Die in No. 295 auf der Raumburger Gasse vorn heraus befindliche Oberstube nebst Alkove ist bei mir zu vermieten und schon auf Michaelis d. J. zu beziehen.

Waltber.

Etablissement.

Einem hochgeehrten Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hier selbst als Tischlermeister niedergelassen habe, und erlaube mir die Bitte, mich mit Aufträgen jeder Art für mein Gewerbe beehren zu wollen, mit der Versicherung, daß ich durch prompte und gute Arbeit mich jedes erhaltenen Auftrages würdig zu machen suchen werde.

Lauban, den 9. September 1845.

Aug. Schneider, Tischlermstr.
wohnt auf der Raumburger Gasse.

Buchhandlung und Leihbibliothek in Seidenberg.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mit Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung eine Commissions-Buchhandlung und Leihbibliothek errichtet habe, und bitte um gütige Beachtung derselben.

Seidenberg, im September 1845.

J. G. Mendel,
Schühengasse No. 11.

Ergebenste Einladung.

Mittwoch und Donnerstag als den 17. und 18. d. M. werde ich ein Schießen um fette Gänse und Enten veranstalten, wozu ich alle Schießfreunde ergebenst einlade.

Trautmann, Bergbauspächter.

Am 1. September c. fand sich zu einem hiesigen Einwohner unweit Mittel-Linda ein schwarzer Dachs mit weißen Füßen und weißer Ruthenspitze, männlichen Geschlechts. Der Eigentümer wolle selbigen gegen Erstattung der Futter- und Insektionskosten bei dem Ortsgericht von Alt-Seidenberg in Empfang nehmen.

Krämerthurm.

Welchem Schicksale ist denn unser Krämerthurm eigentlich ausgesetzt? Wird er wirk-

lich noch eine Kappe bekommen? so fragt man sich hin und her, und das Resultat auf die Fragen ist:

daß der Thurm stehen bleiben und ein Dach sogar mit vergoldetem Knopfe erhalten soll; an der Verzögerung der Ausführung des Projekts aber die beteiligten Handwerker Schuld trügen.

Das ist recht hübsch, entweder sind diese Leute mit Arbeiten überhäuft, oder sie sind nicht eifrig genug für Abwicklung ihrer ihnen übertragenen Geschäfte. Warum klopft man aber diese Handwerker nicht auf denbeutel, man lasse sie nur eine angemessene Conventionalstrafe zahlen, dann werden sie schon eilen mit Ausführung der ihnen übertragenen Bauten. Und in der That wird es wirklich nothwendig, den alten Krämerthurm bald unter Dach zu bringen, wenn wir nicht riskiren wollen, daß der bereits angebrachte Sims durch die Witterung wieder unbrauchbar und vor dem Eintritt des Winters der Bau unausführbar wird.

— 4. —

Morgen Sonntag den 14. d. M. wird auf meinem wieder aufgestellten Billard eine sehr große Leberwurst à la Boule ausgespielt werden, wozu ich alle Freunde dieses Spiels ergebenst einlade.

Müller,
Gastwirth zur Schweiz.

Freitag den 19. und Sonnabend den 20. dieses Monats wird bei Unterzeichnetem ein

Lagen-Schießen um fettes Schweinefleisch

abgehalten werden. Für gutes Getränke, kalte und warme Speisen, sowie frische Wurst wird bestens Sorge tragen und ladet alle seine Gönner und Freunde zu diesem Vergnügen hiermit ganz ergebenst ein

Müller,
Gastwirth zur Schweiz.

Theater-Anzeige.

Sonnabend: Saar und Zimmermann. Sonntag: Ein deutscher Krieger; Schauspiel in 5 Akten. Montag: Die Tochter Figaro's; Lustspiel in 5 Akten. Dienstag: Marie, die Tochter des Regiments; Oper. Mittwoch: Das Portrait der Geliebten; Lustspiel und Rök und Juste; Vaudeville. Donnerstag: Zum Benefiz für Herrn Rönneklamp: Der Weltumsegler wider Willen; Schauspiel mit Gesang in 4 Bildern: 1. Bild die Arrivierung, 2. Bild die tropische Laufe, 3. Bild die Favoritsultanin, 4. Bild der Kaiser von Japan. Freitag: Dou Juan; Große Oper.
C. Nachtigal.

Neue Schottische Heringe

empfang und verkauft zu billigen Preisen

C. G. Hoffmann.**W a r n u n g.**

Denjenigen, welcher sich erdreistet hat, sich in meine Angelegenheiten als Vormund zu mischen oder mich wohl gar bei meiner Obervormundschaftsbehörde in ein schlechtes Licht zu stellen, warne ich hiermit, sich dergl. Winkel-schreibereien künftig zu enthalten; widrigenfalls ich genöthigt werde, bei seiner vorgesezten Dienstbehörde Beschwerde zu führen.

Neu-Bertelsdorf, den 10. Septbr. 1845.

Ehrenfr. Müller, Häusler.**Ein Thaler Belohnung**

Demjenigen, welcher einen von Seifersdorf bis Lichtenberg verloren gegangenen Sack mit 2 Säken Waassen in der Expedition d. Blattes abgiebt.

Mittwoch den 10. d. M. ist von Lauban bis Kießlingswalde eine silberne dreigebäufige Taschenuhr mit gelber Kette verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen **Einen Thaler Belohnung** beim Handelsmann August Scholz in der Kreuzgasse abzugeben.

Bei C. Fr. Götschen

in Lauban ist billig zu haben:

Stunden der Andacht 5. — 8. Bd., in 8vo, gebunden, Marau 1820.

Es ist ein Ring gefunden worden, welcher der sich legitimirende Eigenthümer gegen Er-richtung der Insertions-Gebühren in No. 221 eine Treppe hoch in Empfang nehmen kann.

Es hat sich ein weißer Pudel mit langer Ruthe verlaufen. Derselbe trug ein blaues ledernes Halsband. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn im braunen Hirsch gefälligst abzuliefern.

Da mein blinder Sohn aus der Blindenanstalt zu Breslau entlassen worden ist, und in derselben die Rohrstuhlfllechterei gut erlernt hat, so ersuche ich die Herren Tischlermeister in und um Lauban, demselben Arbeit, es sei so wenig, als es nur immer wolle, zukommen zu lassen. Selbiger verfertigt das Stück von gutem Rohr 1ster Sorte für 5 1/2 Th.

Raumburg am Queis, den 7. Sept. 1845.

Munge,

im Gasthose zum Schwan.

Bekanntmachung und Bitte.

Da der Wunsch: daß die Kreuzkirche renovirt und staffirt werde, sich allgemein kund gab, so bildete sich der unterzeichnete Verein und sammelte milde Beiträge zu diesem edlen Zwecke ein. Das christliche Werk der Renovation und Staffirung der gedachten Kirche ist in Folge der gespendeten Liebesgaben in Angriff genommen worden; zur Vollendung desselben stellt sich nun aber die Nothwendigkeit einer nochmaligen Einsammlung freiwilliger Beiträge heraus, indem im Verlauf der Ausführung des begonnenen Werkes so Manches, theils zu repariren, theils neu anfertigen zu lassen, sich als unabweislich nöthig erfand, und wie bei allen großen Bauten unvorhergesehene Reparaturen sich herausstellen: so ist solcher Fall auch bei der Renovation der Kreuzkirche, als in der Natur der Sache begründet, eingetreten und hat alle Sorgfalt, mit welcher bei der Anfertigung des Renovationsplanes und bei der Kostenveranschlagung zu Werke gegangen worden ist, dennoch die Erfabrung nicht umgehen können, daß so manches Unvorhergesehene hervorgetreten und Platz gegriffen hat.

Im zuversichtlichen Vertrauen auf den kirchlichen Sinn der respectiven Gemeindeglieder richten wir daher an Alle die angelegentliche Bitte: „bei der nochmaligen Einsammlung freiwilliger Beiträge zur Vollendung der Renovation und Staffirung der Kreuzkirche mit einer gütigen Spende sich geneigtest betheiligen zu wollen.“ Es hat der Stadtverordnete Herr Schubert sich bereitwillig finden lassen, der vorerwähnten Einsammlung sich nächstens zu unterziehen.

Ein jedes Gemeindeglied, das vom kirchlichen Sinne beseelt ist, wird denselben auch bethätigen durch eine freundliche Liebesgabe für die Verschönerung und Ausschmückung der Kreuzkirche, welche nach vollendeter Renovation und Staffirung der hiesigen Gemeinde zur Ehre und unserer Stadt zur Zierde gereichen, so wie der Nachkommenschaft ein Denkmal sein wird, das der kirchliche Sinn der Vorfahren unter dargebrachten Opfern bewerkstelligt hat.

Lauban, den 3. September 1845.

Der Verein für Renovation und Staffirung der Kreuzkirche.**Laubaner Getreide- und Victualien-Preis wie in Nr. 36.**

Semmelwoche: Hr. Graf auf der Nicolai-Gasse. Garfüche: Hr. Franz auf der Raumburger-Gasse.

N.

R

Dieses Kr
Inferate wert
beide Spalten
örtlichem und

No 141.

Der u
gehen schon
ner Ghefra
v. J. von
unter poliz
heimlich en
felgrünen,
verdächtig
Kenntnis,
Ausbruch
lassen. D
zu ermittel
äußerst gef
Ortsbehörd
sie im Betr
das Königl
daß sie von
beiden Sub
berg gesend
S i g
Alter 29 J
Augen, bla
ständig; S
Deutsch; be